

Bei- setzung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 18. Mai.

Montag, am zweiten Pfingstfeiertage, werden keine Zeitungen ausgegeben.

I n l a n d.

Berlin den 16. Mai. Se. Majestät der König haben dem bei dem Landraths-Amte des Kreises Tecklenburg, im Regierungs-Bezirk Münster, angestellten Kreis-Sekretair Lauenroth den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Professor der Medizin, Dr. Heck er hieselbst, die Anlegung des ihm von des Kaisers von Russland Majestät verliehenen St. Wladimir-Ordens vierter Klasse zu gestatten geruht.

Se. Majestät der König haben den Landgerichts-Direktor Henke in Meseritz zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Koch zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadt-Gerichte in Nieheim Allernädigst ernannt.

Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Klossowski zu Breschen den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist nach der Provinz Westphalen und der Rhein-Provinz abgereist.

Der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Below, ist nach Köln, und der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, nach der Provinz Westphalen und nach der Rhein-Provinz abgereist.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 10. Mai. In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer zeigte der Präsident an, daß die Bureau's die Vorlesung einer Proposition des Barons Mounier, in Betreff des Ordens der Ehrenlegion, genehmigt hätten. Diese Proposition ward hierauf von einem Sekretair der Kammer verlesen. Der erste Artikel besagt, daß die Zahl der Großkreuze in der Folge nicht über 50, die der Groß-Offiziere nicht über 100, die der Commandeure nicht über 300, die der Offiziere nicht über 1000 und die der Ritter nicht über 15,000 seyn soll. Nicht mit einbegriffen in diese Zahlen sind die Prinzen und die Mitglieder der Königlichen Familie, so wie die Ausländer, denen dieser Orden verliehen wird. Niemand soll künftig zum Ritter ernannt werden dürfen, der nicht wenigstens 25 Jahre im Civilfache, oder 20 Jahre im Militair gedient hat. Ausgezeichnete Handlungen der Hingebung oder des Muthes, so wie geleistete wichtige Dienste, machen eine Ausnahme. Die übrigen Artikel, deren nicht weniger als 33 sind, bestimmen das Gehalt, das mit jedem der einzelnen Grade verbunden seyn soll, und enthalten reglementarische Verfügungen. Der Baron Mounier entwickelte hierauf diesen Vorschlag, den er hauptsächlich auf den Mißbrauch gründete, der mit den Ordens-Verleihungen getrieben worden sei. Der Orden der Ehren-Legion sei nicht mehr, wie es Napoleon gewollt habe, eine dem bürgerlichen und militairischen Muth verliehene Auszeichnung, sondern er sei gewissermaßen

zu einem Theil des Kostümes herabgesunken. Sein Vorschlag gehe besonders darauf hinaus, diesem Zustande der Dinge ein Ende zu machen. — Der Vicomte Dubouché unterstützte den Antrag, und dankte dem edlen Pair, daß er einen so zweckmäßigen Gebrauch von seiner Initiative gemacht habe. Bei der Unthätigkeit des Ministeriums, meinte er, würde es zweckmäßig seyn, wenn mehrere Mitglieder der Kammer dem gegebenen Beispiele folgten und Gesetze über die verschiedenen Interessen, die jetzt so vernachlässigt würden, entwürfen. Die Pairs-Kammer würde dadurch ungemein an Ansehen und Einfluß gewinnen. Es wurde darauf einstimmig beschlossen, den Vorschlag des Baron Mounier in Erwägung zu ziehen, und die Kammer vertagte sich bis zum künftigen Dienstag.

Die Verhandlungen in der Deputirtenkammer haben sich, wie zu erwarten stand, als ein bloßes Vorspiel erwiesen. Die Haupt-Debatte wird erst stattfinden, wenn der Adress-Entwurf der Kommission zur Berathung kommen wird. Die Bedingungen, die Herr Mauguin dem Könige vorgeschrieben wissen wollte, hat die Kammer verworfen, und sich vorläufig darauf beschränkt, die Abfassung einer Adresse überhaupt zu genehmigen. Mittlerweile ruhen die ministeriellen Unterhandlungen und Niemand ist mehr so fähig, an eine baldige Lösung der Schwierigkeiten zu glauben.

Der König und die Königin der Belgier werden in einigen Tagen in Paris erwartet. Der König Leopold wird nur wenige Tage hier verweilen, aber der Aufenthalt der Königin dürfte sich bis zur Laufe des Grafen von Paris verlängern.

Es heißt, der Graf Molé, der sich in diesem Augenblick in London befindet, würde definitiv als Nachfolger des Grafen Sebastiani dort bleiben.

Der Gesundheits-Zustand des Herzogs von Bassano verschlimmert sich täglich. Sein Sohn ist nach Paris berufen worden, und die Aerzte scheinen an seinem Aufkommen zu zweifeln.

Bei Gelegenheit der Nachricht von der Auflösung des Englischen Kabinetes äußert der Messenger: „Wir wissen nicht, wie die Krone die Entlassung des Kabinetes aufgenommen hat; aber wir hoffen noch, daß die Minister ihren Entschluß, der alle wahren Freunde der liberalen Sache in England betrüben muß, zurücknehmen werden. Wir zweifeln nicht, daß selbst diejenigen, die durch ihr Votum den Sturz des Kabinetes herbeigeführt haben, die ersten seyn werden, die ein solches Resultat bedauern. In der That ist keine der beiden Fraktionen, die die parlamentarische Opposition bilden, im Stande, die Erbschaft des Kabinetes anzutreten. Die Radikalen und die Tories sind in diesem Augenblicke gleich ohnmächtig, die Angelegenheiten des Landes zu leiten. Dieser Umstand, der für Niemand in London ein Geheimniß ist, und den die

Betheiligten selbst sich nicht verhehlen können, erlaubt uns, zu hoffen, daß die Entlassung des Melbourneschen Ministeriums nicht definitiv ist.“ — Die Presse bemerkt hierzu: „Der Messenger ist der Meinung, daß das Englische Ministerium die Gewalt behalten soll, obgleich es nur eine Majorität von 5 Stimmen gehabt hat und seine Existenz zu dem seit langer Zeit precar war. Dasselbe Blatt und alle Oppositions-Journale rechneten es dem Ministerium vom 15. April zum Verbrechen an, daß es sich nicht gleich zurückzog, als es bei Erörterung der Adresse nur eine Majorität von 8 Stimmen hatte. Es ist dies, wie immer, die unterscheidende Gerechtigkeit der Opposition. Was die Bemerkung des Messenger über die Ohnmacht der opponirenden Parteien in England, hinsichtlich des Antritts der Gewalt betrifft, so scheint uns dies auf die Gegner des 15. April ganz eben so gut anwendbar, als auf die Gegner des Whig-Kabinetes.“

Der Moniteur publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 9. Mai: „Das schlechte Wetter hat alle Operationen Espartero's unterbrochen. Vom 30. April bis zum 4. Mai ist kein Gefecht vorgefallen. Die Truppen behaupten ihre Stellungen.“

S p a n i e n.

Madrid den 1. Mai. Der Kriegs-Minister General Alaix, hat förmlich gegen die von den übrigen Ministern beabsichtigte Auflösung der Cortes protestirt, weil eine solche Maßregel, bei der heftigen Sprache in den Bittschriften der Nationalgarde und Municipalität von Madrid, als Feigheit erscheinen würde.

Es sind Depeschen vom General Espartero eingegangen, welche den Bericht über die Wegnahme von Peña del Moro enthalten. Bei diesem Angriffe kommandirten die Generale O'Donnell den rechten Flügel, Castañeda das Centrum, Alcalá den linken Flügel und Ribero die Reserve.

Die vor kurzem aus einer Erziehungs-Anstalt in der Nähe von Madrid entführten Söhne des Herrn Gaviria sind zu ihren Aeltern zurückgebracht worden; die Räuber sind jedoch entwischt.

Spanische Gränze. Ueber Ramales, wo Espartero und Maroto sich jetzt feindselig gegenüberstehen, enthält das Journal de Francfort Nachstehendes: „Ramales, wo die Karlisten eine Kanonen-Gießerei angelegt hatten, liegt in der Provinz Santander, dicht an der Gränze von Biscaya, an der Straße von Burgoß nach dem Hafen Santona. Die Stärke von Ramales liegt hauptsächlich in den umliegenden Positionen; der Flecken selbst liegt an dem Bergstrom Rio mayor, der mehrere Eisenhütten treibt. Die Haupt-Positionen sind Guardamino, der Felsen Peña del Moro, die Anhöhe von Ubal und die der Eremitage, so daß Ramales durch einen Gürtel von natürlichen und sehr schwer zugäng-

lichen festen Punkten vertheidigt wird. Die Karlisten hatten überdies die Zugänge noch mehr besetzt und die Straße an mehreren Punkten durchschnitten, von Nestosa auf der Seite von Burgos bis Sibaga auf der Seite von Santona.“

Großbritannien und Irland.

London den 9. Mai. Der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Wilhelm Heinrich der Niederlande besuchten gestern die königl. zoologischen Gärten in Surrey.

Die heutige Times, ein Morgenblatt, enthalten noch gar keine Vermuthungen über die Bildung des neuen Ministeriums; sie beschränken sich darauf, in ihrer Weise den bisherigen Ministern noch einen Schwall von Vorwürfen nachzuschicken.

Von der liberalen Seite will man, wie verlautet, bei der bevorstehenden neuen Sprecherwahl entweder den General-Auditeur, Sir George Grey, oder den Kanzler der Schatzkammer, Hrn. Spring Rice, oder Hrn. Shaw Lefevre, der sich viel mit Reformen des Unterhaus-Reglements beschäftigt und als Präsident der Ausschüsse über Privat-Bills reichliche Erfahrungen in den parlamentarischen Bräuchen gesammelt hat, als Kandidaten aufstellen.

Der bekannte Agitator, Pfarrer Stephens, der nur gegen ein Kaution von 4000 Pfd. auf freien Fuß gesetzt ist, hat sein Benehmen dessenungeachtet wenig geändert; er läßt sich häufig von Radikalen bewirthen, wohnt Volks-Versammlungen bei und hält die aufrührerischsten Reden. Am Sonnabend sprach derselbe in der Kron- und Anker-Tavern drei Stunden lang.

Das Schatzkammergericht hat nun, eben so wie früher die Queen's Bench, die Kanadischen Gefangenen oder vielmehr deren Rechtsanwalte mit ihrer Appellation von dem Urtheilspruch des Gouverneurs von Ober-Kanada, demzufolge sie nach Vontang-Bay deportirt werden sollen, abgewiesen, und jenes Urtheil, dem sie sich bekanntlich aus freien Stücken unterworfen haben, um einem hochnothpeinlichen Prozeß zu entgehen, wird demnach sofort an ihnen vollzogen werden.

Den 10. Mai. Es ist noch kein neues Ministerium gebildet, ja, es scheint sogar, als würden am Ende doch die Whigs am Ruder bleiben und vielleicht nur einige Modificationen in der Zusammensetzung des Kabinetts stattfinden. Im Laufe des vorgestrigen Tages waren die verschiedensten Gerüchte über die von Ihrer Majestät gemachten Versuche im Umlauf. Unter Anderem hieß es auch, daß die Königin nach dem Grafen Grey und nach dem Grafen Spencer geschickt habe. Dies erwies sich jedoch als ungegründet, und man erfuhr später mit Bestimmtheit, daß Ihre Majestät nur den Herzog von Wellington habe zu sich rufen lassen, um sich mit ihm über die Bildung eines Ministeriums zu berathen. Der Herzog folgte den Ruf, be-

gab sich am Mittwoch Morgen in den Buckingham-Palast und blieb fast eine Stunde bei der Königin. Darauf hatte er eine Unterredung mit Sir Robert Peel, und es verlautete, daß der Herzog es übernommen habe, ein neues Ministerium zu bilden, doch fügte das Gerücht hinzu, er selbst werde daran nicht Theil nehmen, sondern Sir Robert Peel die Leitung desselben überlassen. Sir Robert Peel hatte auch noch an demselben Tage, nach dem Besuch des Herzogs von Wellington im Palaste, eine Audienz bei Ihrer Majestät. Auch die Lords Melbourne, Minto, Duncannon und andere Mitglieder des einstweiligen noch bestehenden Ministeriums waren Mittwochs früh im Buckingham-Palast, jedoch nur, um die gewöhnlichen Amtsgeschäfte ihrer verschiedenen Departements zu verrichten. In demselben sprach, ungeachtet der Nachricht, daß ein Tory-Ministerium gebildet werden sollte, die Whig-Blätter sogleich die Hoffnung aus, daß ein solches nicht zu Stande kommen werde. Der Courier wollte gestern vernommen haben, daß die Königin entschlossen sey, keine Veränderungen in dem weiblichen Personal ihrer Hofhaltung zu gestatten. Heute wird dies von demselben Blatte bestätigt, und zwar soll diese Weigerung Ihrer Majestät die Führer der konservativen Partei veranlaßt haben, auf die Bildung eines Ministeriums zu verzichten. Die Königin, so versichert man, verlangte nichts, als daß man ihr erlaube, ihre Hofdamen beizubehalten, aber man schlug es ihr ab. Alle ihre vertrauten Freundinnen, alle, an deren Gesellschaft sie gewohnt war, sollten auf der Stelle aus ihrer Gegenwart verbannt und ihre Plätze mit Tory-Damen, die ihr fremd sind, besetzt worden. Dieser größlichen Schmach wollte Ihre Majestät sich nicht unterwerfen. In einem späteren Artikel meldet dasselbe Blatt: „Gestern Abend wurde noch um 9 Uhr in Lord Melbourne's Wohnung ein Kabinetkrath gehalten, welchem alle Minister beiwohnten, und der bis heute früh um 1 Uhr dauerte. Heute um 2 Uhr hatte Lord Melbourne eine Audienz bei der Königin, und wir haben Grund, zu glauben, daß Sir Robert Peel's Plan, sich des Staatsruders zu bemächtigen, für jetzt vereitelt ist.“

An demselben Tage, an welchem das Melbourne'sche Ministerium seine Entlassung einreichte, hat auch O'Connell sogleich wieder ein aufregendes Schreiben an das Irländische Volk gerichtet, in welchem er demselben mit großem Bedauern den Sturz der „einzigsten Englischen Verwaltung, die seit 700 Jahren liberal gegen Irland verfahren sey“, anzeigt und auf die Wahrscheinlichkeit einer neuen Tory-Verwaltung hinweist, für welchen Fall er dann seine Pläne auseinandersetzt.

Das Oberhaus hielt heute eine kurze, aber sehr besuchte Sitzung, in der man jedoch vergeblich auf einige Aufklärungen über die Minister-Krise wartete.

Nachdem Lord Melbourne dem Lord Shaftesbury ein paar Worte zugeflüstert hatte, beantragte dieser die Vertagung des Hauses, und unter verhaltenem Lachen, in welches besonders Lord Brougham einstimmt, trennte sich die Versammlung.

Dem Großfürsten Thronfolger von Rußland werden von allen Seiten Feste gegeben, und Se. Kaiserl. Hoheit zeigt durch reiche Geldspenden seine Erkenntlichkeit für die gute Aufnahme, welche höchstens derselbe auch in England gefunden. Unter Anderem hat der Großfürst bei dem Besuche des Gefängnisses von Bridewell eine Menge Gefangener auslösen lassen, die kleiner Schulden wegen festsaßen, und den Invaliden zu Chelsea ein Geschenk von 100 Pfd. hinterlassen.

Die Chartisten sind in der Hauptstadt eifrig bemüht, durch Versammlungen ihre Sache zu fördern und nicht weniger in den Englischen Manufaktur-Distrikten und in Wales. In Lanidloes ist indeß die Ruhe ganz wieder hergestellt, die Haupturheber der letzten Unruhen und diejenigen, welche hauptsächlich damit beschäftigt waren, das Volk zu bewaffnen und einzuexerciren, sind zur Haft gebracht, für die Verhaftung der Uebrigen sind Belohnungen ausgedoten, und aller Orten werden die Waffen den Behörden ausgeliefert. In Birmingham und Manchester hegte man am Montage große Besorgnisse vor einem allgemeinen Aufstande, die sich jedoch nicht als begründet erwiesen haben. Heute Nachmittag war in London das Gerücht im Umlauf, daß es in Manchester, Birmingham und den Köpfer-Distrikten zu Reibungen zwischen den Truppen und dem Volke gekommen sey. Es sollte scharf gefeuert und unter Anderen der Mayor von Birmingham getödtet worden seyn. Im Ministerium des Innern hatte man aber um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr noch keine amtlichen Berichte hiervon, im Gegentheil hatte der Mayor von Birmingham noch am Morgen geschrieben, daß keine Besorgniß vor Unruhen vorhanden sey.

Aus Ostindien hat man auf dem Landwege Nachrichten, und zwar aus Bombay bis zum 25. März, erhalten. Sie lauten günstig. Der rebellische Häuptling der Sinds hat sich der Britischen Autorität unterworfen und eingewilligt, Britische Truppen in sein Gebiet aufzunehmen. Man glaubte, daß hierdurch den weiteren feindlichen Bewegungen in Indien ein Ende werde gemacht werden.

Admiral Daubin hat dem Französischen Konsul in New-Orleans geschrieben, daß die Französischen Konsuln im Begriff ständen, ihre Functionen in Mexiko wieder anzutreten, und daß der Französische Geschäftssträger bereits von Veracruz nach Mexiko abgereist sey.

Es sind Briefe aus Lima bis zum 23. Januar hier eingegangen. Santa-Cruz hatte die Stadt am 24. verlassen, um sich zu seinen Truppen zu bege-

ben, und hatte am 6. Januar die Chilier mit großem Verluste aus einer Stellung, sechs Leguas von Huaras, vertrieben. Sie retteten sich nur dadurch vor dem gänzlichen Untergange, daß sie über einen tiefen Bergstrom flohen und die Brücke zerstörten. Späteren Nachrichten, vom 15. Januar, zufolge, hatten die Chilier sich in einer festen Stellung bei San Miguel, 20 Leguas von der Küste, aufgestellt, während die Peruaner in Yunquaz, zwei Leguas von dort, standen,

Oesterreichische Staaten.

Wien den 8. Mai. Die Anwesenheit des kaiserlichen Hofes in Ungarn soll nur 18 Tage dauern. Nach der Rückkehr begeben sich F. M. nach Zschl. — Es scheint leider nach der geschehenen Untersuchung des St. Stephans-Thurmes wenig Zweifel, daß von der Spitze dieses Riesenthurmes 16 Schuh abgetragen werden sollen. Eine zweite Kommission soll jetzt hierüber entscheiden.

Schweiz.

Unter-Wallis den 5. Mai. Der große Rath des Kantons Wallis hat unter dem 3. d. Mts. in Erwiederung der von den Bundes-Kommissarien ausgegangenen Vergleichs-Vorschläge, um, wie er sich ausdrückt, einen Beweis seiner friedfertigen Gesinnung zu geben, mehrere Beschlüsse gefaßt, die allerdings zeigen, daß er geneigt ist, zu einer Annäherung die Hand zu bieten. Diesem zufolge, gehen die Abgesandten der sechs westlichen Zehner auf eine Besprechung über die Verfassung mit den übrigen Theilen des Landes ein.

Italien.

Rom den 30. April. Gestern ist der Papst von seiner Reise nach San Felice hier wieder glücklich eingetroffen.

Die Kardinäle und Erzbischöfe von Bologna, Benevent und Ravenna sind in Rom angekommen. (Allg. Ztg.) Gestern nach Mitternacht traf, von Neapel kommend, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern hier ein, und stieg in der Villa Malta ab.

Man spricht von großen Promotionen, welche in kurzer Zeit erfolgen sollen, so auch von einem außerordentlichen Konsistorium, das in diesen Tagen zusammen-berufen werden dürfte.

So eben hört man, daß Se. Majestät der Königin von Bayern Sonnabend hier erwartet wird.

— Den 2. Mai. In dem heute stattgehabten Konsistorium wurden die Disquisitionen wegen der Heiligsprechung, welche nur auf den 26. Mai festgesetzt ist, den versammelten Kardinalen vorgelegt. In den nächsten Konsistorien werden alle hier anwesenden Bischöfe Sitz und Stimme erhalten, um ihr Gutachten über diese Handlung abzugeben. Man erwartet zu dieser Funktion, außer sämtlichen Kardinalen in Italien, fast alle Bischöfe aus den verschiedenen Nachbarländern.

D e u t s c h l a n d.

Stuttgart den 8. Mai. (Morgenbl.) Das Standbild Schiller's ist so eben unter der freudigen Theilnahme von vielen Tausenden mit einer würdigen einfachen Ceremonie enthüllt worden. Die Stadttore waren zum festlichen Empfang der zahllosen Gäste heiter geschmückt und am Vorabend in der Umgebung des Denkmals alle Vorkehrungen an Gerüsten, Masten, Flaggen u. s. w. getroffen. Das Denkmal selbst blieb frei von allem fremdartigen Schmuck. Die Arbeit an demselben hatte indes fast bis zum letzten Moment fortgedauert, und erst heute am frühen Morgen stand es völlig frei und fertig da, nur von einem leichten Mantel verhüllt, der bis auf die Stufen niederreichte. Nach 10 Uhr setzte sich der Zug der hiesigen und auswärtigen Gesangs-Vereine, über 1500 Personen, mit Musik und Fahnen aus dem neuen Schulhause der Eberhards-Straße in Bewegung, holte den Schiller-Verein, die Stadt-Behörden und Ehrengäste, die sich auf dem Museum versammelt, ab und rückte mit denselben auf den Fest-Platz. Der daselbst dem Publikum angewiesene Raum, die anstoßenden Straßen, die umringenden Häuser waren mit dichten Menschenmassen gefüllt. Auf einer dem Denkmale gegenüber errichteten Tribune nahmen Platz die Schillersche Familie, die fremden Ehrengäste, die höchsten Staats-Behörden, die obersten Königl. Behörden der Stadt, das diplomatische Corps, eine Deputation der Stände-Versammlung, eine Deputation von Schiller's Geburtsstadt Marbach. — Die Gesangs-Vereine, Männer und Frauen, und die Königl. Hof-Kapelle erfüllten ein ungeheures Gerüste hinter und neben dem Denkmal. Der Verein, der Magistrat, die Gemein-Deputirten und die Bauleute stellten sich neben und vor dem Denkmal auf. Die Feierlichkeit begann mit einer von Eduard Mörike gedichteten, von Kapellmeister Lindpaintner komponirten Kantate, gesungen vom Stuttgarter Liederfranz unter Begleitung der Königl. Hof-Kapelle. Die glückliche Komposition des hochgeachteten Tonkünstlers brachte bei der allgemeinen Spannung auf den Moment der Enthüllung die eigenthümlichste und tiefste Wirkung hervor. Die letzte Strophe bereitete auf diesen Moment vor. Während dieser Strophe hatte sich der Mantel, der das Standbild verhüllte, unter dem Geläute aller Glocken langsam geöffnet; auf einmal sank die Hülle ganz, die volle Musik fiel ein und wurde vom tausendstimmigen Jubel überhallt. — Es war, als ob das Bild selbst, ungeduldig über die lange Verhüllung, den Schleier abgeworfen hätte. Der Eindruck, als nun Deutschlands Gelübde gelöst war, als das herrliche Bild von seiner Höhe ernst auf die Tausende herablickte, in deren Stimmen sich das Entzücken eines ganzen Volks ausdrückte, muß für alle Zeugen des bedeutungsvollen Augenblicks ein

unverwischbarer seyn. Als sich die freudig aufgeregten Wogen des Volks etwas beruhigt hatten und das Lied: „Was schwellt uns heut so hoch die Brust,“ vom gesammten Riesen-Corps gesungen war, betrat Gustav Schwab die Stufen des Monuments, und sprach die Festrede. Nachdem hierauf das Lied: „Auf Brüder, auf, beginnt das Lied der Weibe,“ von der ganzen Masse der Gesangs-Vereine vorgetragen worden, erfolgte die feierliche Uebergabe des Monuments an die Stadt. Im Namen des Vereins überreichte der Vorsteher desselben, Hofrath v. Reinbeck, mit passenden Worten die darauf bezügliche Urkunde dem Schultheißen der Stadt. Die wesentlichen Bestimmungen dieses Actenstücks, welches im städtischen und Staatsarchive niedergelegt werden wird, gehen dahin, daß sich die Stadt verbindlich macht, das Denkmal auf ewige Zeiten zu schützen und zu erhalten, es auch nie ohne die dringendste Noth von seiner jetzigen Stelle zu entfernen, und, sollte dies je geschehen müssen, demselben jedenfalls einen seiner Bestimmung würdigen Standort anzuweisen. Mehrere Gesänge schlossen die Feier. — Ein Festmahl wird die Ehrengäste, den Verein und die städtischen Behörden vereinigen. — Abends nach dem Schauspiel (Wallensteins Tod) wird der Schillersplatz mit bengalischem Feuer beleuchtet.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 27. April. (N. Z.) Die Rumeliotischen Klephten machten durch ihre kühnen Ausfälle auch den Mainottischen Lust zur Nachahmung. Am 20. April gegen Morgen haben 200 bewaffnete Räuber unter Anführung von drei Individuen, Sambrefas, Georgarakofet und Kalagris, die Stadt Sythium (Marathonisi) überfallen und sich augenblicklich mehrerer Punkte bemächtigt. Sie verbrannten sich bald darauf in die Stadt selbst, plünderten mehrere Häuser, mißhandelten die Kaufleute und gebrauchten die grausamsten Mittel, um dieselben zu zwingen, ihr Geld herzugeben. Die Regierung sah sich veranlaßt, gegen diese Land- und Seeräuber Truppen-Abtheilungen zu entsenden, welche am 23. d. M. von hier aus eiligst auf dem Dampfschiffe „Otto“ eingeschifft wurden, in Poros Kanonen und in Syra Gendarmerie-Verstärkung an Bord nahmen, um sich von da schleunigst nach der Maina zu begeben. Alle dortigen Bezirke sind ruhig und aufs thätigste beflissen, durch mögliche Weihilfe dem Klephten-Unfug zu steuern.

Vor Abgang der Post giebt der Courier ein Extrablatt folgenden Inhalts: „Wir empfangen so eben die Nachricht, daß die Klephtenbande, welche am 20. d. M. Marathonisi überfallen hat, sich zerstreute, und daß die Scenen der Unordnung, deren Schauplatz Marathonisi war, ganz geendigt sind. Die Primaten und Haupteinwohner der Provinz Lakonien haben die Räuber unterrichtet, daß, wenn

sie nicht augenblicklich die Stadt verlassen, sie an der Spitze des Volkes gegen sie ziehen würden. Hierauf verließen am 24. d. M. die Uebelthäter erschrocken die Stadt und zerstreuten sich ohne irgend einen Widerstand. Der Kapitain Kapetanakoß zog unmittelbar nachher mit den Königl. Truppen und den Lakoniern, welche sich mit denselben vereinigten, in Marathonisi ein. Bei Abgang dieser Nachricht war die Ordnung in jener Stadt wieder völlig hergestellt.“

Vermischte Nachrichten.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pr. St. Ztg. vom 16. Mai: Köln den 15. Mai. Der Moniteur vom 12. d. Mts. enthält eine telegraphische Depesche vom Gesandten Frankreichs in London, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vom 10. 7 Uhr Abends, welche meldet: Sir Robert Peel hat von der Königin die Entlassung mehrerer Damen ihres Hauses verlangt, welche nicht bewilligt worden. Er hat um 3 Uhr die ihm übertragene Vollmacht zurückgegeben. Lord Melbourne ist zur Königin berufen worden.

Posen. Der schwebenden Eisenbahn, welche im Jahre 1834 von der Königl. Festungs-Bau-Direktion, von hier nach der Ziegelei im nahen Luban, zum Transport von Ziegeln und Brennholz angelegt worden, hat bis zu Ende des vorigen Jahres nachstehende Resultate ergeben:

Jahr	Anlage u. Unterhaltungskosten aller Art.			Auf der Bahn wurden transportirt in Centnern.			An Transportkosten wurden durch die Bahn gegen früher erspart.	
	Rthlr.	fl.	pf.	Ziegeln.	Brennholz	in Summa.	Rthlr.	fl.
1834	3351	23	6	77,825	—	77,825	1687	14
1835	328	3	3	277,888	35,595	313,483	1024	23
1836	326	7	10	186,030	56,295	242,325	1061	18
1837	114	18	8	235,512	540	236,052	881	20
1838	2496	3	6	176,935	—	176,935	—	—

16616|26| 9|954,190| 92,430| 1,046,620| 4658| 16| 4

Das in die Anlage gesteckte Kapital ist daher bis auf einen Betrag von 1958 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf., oder — wenn man 5 Procent Zinsen der nicht abgestoßenen Verwendungen berechnet — 2551 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf. erstattet. Die Verwendungen in den Jahren 1835 und 1836 beruhen zum Theil darauf, daß in diesen Jahren mehrere Erweiterungen und Abzweigungen der Bahn stattgefunden haben. Die bedeutende Ausgabe für 1838 hat ihren Grund darin, daß die nur $\frac{1}{4}$ Zoll starken Schienen (nach den hier gemachten, auch anderwärts bestätigten Erfahrungen) durch $\frac{1}{2}$ Zoll starke ersetzt und die von Hause aus zu schwach konstruirten Wagen stärker renovirt werden mußten. Die Bahn ist dadurch zwar für längere Zeit in sehr guten Stand gesetzt; hätte man aber diese Erfahrung bei der Anlage vor-

ausgehabt, so wäre jetzt das Anlage-Kapital mit Zinsen schon völlig gedeckt gewesen. Der Gründer dieser Eisenbahn, Herr Major v. Prittwich, ist der Meinung, daß eingleisige schwebende Eisenbahnen dieser Art, bei wohl zehnmal geringeren Kosten, im Wesentlichen ziemlich dasselbe leisteten, als gewöhnliche liegende doppelgleisige Bahnen. Er hält die Lokomotive auch auf diese Art von Bahnen anwendbar und verspricht sich außerordentliche Erfolge, wenn mit der Anlegung solcher Bahnen einmal ein Versuch auf größere Strecken und mit Personen-Transport gemacht würde, weil das Bahngeld, auf dessen niedrige Stellung er mehr Werth, als auf die übergroße Schnelligkeit des Transports legt, darauf ungemein ermäßigt werden könnte. — Es heißt, daß ein mit allen Mitteln ausgestatteter und zu großen gemeinnützigen Opfern geneigter Gutsbesitzer der Provinz sich lebhaft mit Plänen zur Realisation eines solchen Versuchs beschäftigt. Wenn dies zur Ausführung käme, so dürften unserer Provinz sehr große Vortheile daraus erwachsen. Dadurch würden ihr die Mittel der leichtesten Kommunikation in einem an Verkehr verhältnißmäßig noch armen und für die Ausfuhr auf ein Drittheil seiner Grenzen fast gesperrten Landstriche geboten, und sie in den Stand gesetzt werden, sich einen entfernteren Markt und den reichen Kräften unseres Bodens die gebührende Entwicklung und Geltung zu verschaffen.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nr. 20. vom 14. d.: 1) Bekanntmachung wegen der Zusammenkunft deutscher Landwirthe zu Potsdam vom 22. bis 29. Septbr. c. — 2) Veröffentlichung der Namen der vom Königl. Konsistorium neuerdings geprüften Kandidaten der evangel. Theologie. — 3) Festsetzung des Preises der Blutegel für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Okt. c. (= 2 Sgr.) — 4) Aufhebung der Sperre von Wischen, Kreis Meseritz. — 5) Empfehlung des neuen Hebammen-Lehrbuchs. — 6) Verlegung der Jahrmärkte zu Schroda vom 5. Aug. und 4. Nov. auf den 15. Juli und 7. Okt. d. J. und zu Unruhstadt vom 1. Juli auf den 24. Juni c. — 7) Aufruf an Wundärzte I. Klasse, sich zur Abkunft der Kreischirurgenstelle im Pleschener Kreise zu melden. — 8) Beabsichtigter Mühlenbau zu Biedrusko, Kr. Posen. — 9) Anerkennung der Verdienste des Dominiums Nitche um den Bau eines massiven Schulhauses daselbst. — 10) Belobung der Wirksamkeit des Vereins zur Bekleidung und Beaufsichtigung armer Schulkinder in Samter; so wie des Fräul. Kleine in Racot wegen unentgeltlich erteilten Industrie-Unterrichts. — 11) Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse pro April c. — 12) Erwählung des Gutsbesizers Hrn. v. Biakoblocki auf Krzeslice und des Erbpächters Hrn. Pilaski in Sarbinowo zu Kreisverordneten des Schrodaer Kreises.

Die R. Sächsischen Regierung hat, da die Verfahrungsarten zur fabrikmäßigen Vereitung künstlicher Hefe meist geheim gehalten wurden, sich veranlaßt gefunden, folgende ihr von Sir W. Elfort übergebene Vorschrift den Sächsischen Gewerbe = Vereinen mitzutheilen: Man bringt in ein Faß ein Maas fein geschrotenes Gerstenmalz und übergießt dasselbe mit drei Maas siedendem Wasser, wobei man eine Zeitlang die Masse tüchtig umrührt und alsdann das Gefäß mit einem Deckel verschließt. Nach zweistündigem Stehen gießt man die Flüssigkeit von dem Malze ab und siedet sie drei Stunden lang, worauf man sie in das Faß zurückgießt und sobald sie erkaltet ist, mit $\frac{1}{16}$ Maas der besten Bierbefe stellt. Das mit seinem Deckel verschlossene Faß wird an einen mäßig warmen Ort gestellt, worauf die Gährung bald beginnt. In einigen Tagen ist die Gährung vollendet und die Hefen haben sich zu Boden gesetzt. Wenn zuweilen sich etwas Oberhese zeigt, so wird sie abgeschäumt und später mit der Unterhese gemengt. Die erzeugte Hefe wird in Flaschen gegossen und setzt sich nach 24 Stunden noch von etwas mit ihr gemengter Flüssigkeit ab. Letztere wird abgegossen und statt derselben wird die Hefe mit kaltem Wasser überdeckt und die Flaschen werden verkorkt. Man bewahrt sie in einem flachen Gefäße, mit kaltem Wasser gefüllt, auf. Gebraucht man etwas von der Hefe, so wird zuerst das überstehende Wasser abgegossen.

Unter die schwersten Aufgaben im schweren menschlichen Leben müssen doch die Audienzen gehören. Als der König von Holland vor einigen Tagen Amsterdam besuchte, fanden sich so viele Personen zur öffentlichen Audienz ein, daß dieselbe über 8 Stunden ununterbrochen dauerte.

Zum Direktor an der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Eldena bei Greifswalde ist der Defonomierath Wabst aus Darmstadt gerufen. Schulze ist wieder in Jena und vom Großherzog zum ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät ernannt worden, was wir für eine gute Acquisition für Jena halten.

Auch gegen die böse Seekrankheit ist nun ein Mittel gefunden: ein paar Tropfen Creosot im Wasser oder auf Zucker.

Stadt = Theater.

Sonntag den 19. Mai. Die Zauberflöte; große Oper in 4 Akten. Musik von Mozart.

Wohltätigkeit.

Für die Ueberschwemmten des Marienburgschen Werbers sind ferner bei uns eingegangen: 22) P. 1 Thlr. 10 Sgr.; 23) U. v. M. 3 Thlr.; 24) Unbenannter 3 Thlr.

Posen den 17. Mai 1839.

Die Zeitungs = Expedition
W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Auf dem im Schrimmer Kreise belegenen ablichen Gute Mastowp waren Rubr. III. Nr. 6. 8000 Fl. Polnisch oder 1333 Thlr. 10 Sgr. in Folge Obligation des damaligen Eigenthümers Constan tin v. Urbanowski vom 29. Juni 1804 und des dazu gehörenden Nachtrages vom 5. Mai 1805 für die Joseph Draminski'schen Erben, als: Franziska, Stanislaus, Hieronimus, Lukas und Marianna fünf Geschwister Draminski im Hypothekenbuche eingetragen.

Die gedachte Obligation nebst dem derselben annectirten Hypotheken = Recognitions = Scheine der ehemaligen Südpreußischen Regierung hieselbst vom 5. Juni 1805 ist angeblich verloren gegangen.

Auf den Antrag der legitimirten Eigenthümer dieser Post, welche bei Vertheilung der Mastowwer Kaufgelder zu einer Spezial = Masse genommen ist, werden daher alle diejenigen, welche an dieselbe und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand = oder sonstige Briefs = Inhaber Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben innerhalb 3 Monaten, spätestens aber im Termine

den 24sten Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Referendarius Fischer geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die Amortisation des Dokuments ausgesprochen werden soll.

Posen den 24. Februar 1839.

Königl. Ober = Landesgericht I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober = Landesgericht zu Bromberg.

Das im Gnesener Kreise belegene, gerichtlich auf 9537 Rthlr. 19 Sgr. 10 pf. abgeschätzte adeliche Gut Czeluscin, soll

am 22ten Juni 1839 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle in fortgesetzter Subhastation verkauft werden.

Hypothekenschein, Kaufbedingungen und Taxe sind in der III. Abtheilung unserer Registratur einzusehen.

Das Dominium Ryczowol macht bekannt, daß die in Kopiszewo bei Ryczowol, Kreis Dornik, angekündigte Schaaf = Auction, wie bereits gemeldet, am 27sten Mai curr. abgehalten werden wird, dagegen der Termin zum Verkauf des Ruzwiehes auf den 29sten Juni c. verlegt worden ist.

Auf mein Galanterie = Waaren = Lager, das ich von der Leipziger = Messe mit

Suhlauer Doppelflinten, und mit den neuesten modernsten Waaren in allen Branchen complettirt, setze ich die billigsten Preise.

Beer Mendel,
Markt No. 88.

Direkt aus England bezogenen Steinkohlen-Theer, wie auch Eboy-Cement, und in Commission erhaltenen Römischen Cement, offerirt in sehr billigen Preisen die Eisen-, Wein- und Theer-Handlung
S. J. Auerbach,
Judenstraße No. 2.

Echt Englischen Steinkohlen-Theer in großen Gebinden, so wie alle zum Bau erforderlichen Eisenwaaren, offerirt billigt die Eisenhandlung von
M. J. Ephraim,
alten Markt, gegenüber der Hauptwache.

Konzert = Anzeige.

Den geehrten betreffenden Abonnenten, wie auch dem musikliebenden Publikum, mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß das 1ste Konzert in der

Plantage am ersten Pfingstfeiertage, d. i. am 19. d. Mts., die andern 5 Konzerte aber in den nächstfolgenden Montagen, jedesmal um 5½ Uhr Abends stattfinden.

Für Nicht-Abonnenten sind die Eintritts-Preise pro Familie auf 5 Sgr. und à Person auf 2½ Sgr. festgestellt. Es ladet dazu ergebenst ein
Posen den 18. Mai 1839. M. Krause.

Gelernte Dompaffen.

Es ist ein Vogelhändler aus Thüringen mit gelernten Dompaffen, die schön ein und zwei Stückchen auf Kommando pfeifen, hier angekommen, die er dem hochgeehrten Publikum zum Ankauf anbietet. Sein Logis ist im Eichkranz. Sein Aufenthalt hieselbst bloß 4 Tage.

Friedrich Hellmann.

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 13. Mai 1839.

Zu Lande: Roggen 1 Rthlr. 18 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., und 3 Rthlr. auch 2 Rthlr. 25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Sonnabend, den 11. Mai 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 20 Sgr., auch 6 Rthlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Namen der Kirche.	Sonntag den 19ten Mai 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 10. bis 16. Mai 1839 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Gebl.	weibl. Gebl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche den 20. Mai	Hr. Superint. Fischer = Pred. Friedrich	Hr. Pred. Friedrich	3	2	5	4	4	
Evangel. Petri-Kirche den 20. Mai	= Conf. R. D. Dittschke = Cand. Nagmus	Hr. Superint. Fischer	—	—	—	—	—	
Garnison-Kirche den 20. Mai	= Cand. Ahner	—	—	1	2	2	—	
Domkirche den 20. Mai	= Canon. Jabczynski = Probst Urbanowicz	—	—	6	1	2	—	
Pfarrkirche den 20. Mai	= Canon. Kilinski = Decan Zeyland	—	2	—	—	1	2	
St. Adalbert-Kirche	= Probst Urbanowicz	—	2	3	1	1	—	
St. Martin-Kirche den 20. Mai	= Probst v. Kamieniski Derselbe	—	1	—	—	1	1	
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeinde) den 20. Mai	= Geistl. Pawelke	= Regens Pohl	—	—	—	—	—	
Domnik. Klosterkirche den 20. Mai	Derselbe	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—	
Al. der barmh. Schwesf.	= Kaplan Krajenski = Kaplan Scholz = Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—	
			Summa	8	12	9	11	7